

Bulletin Photoglob.

Paraît 1 fois par mois. Prix de l'abonnement pour toute l'année

pour la Suisse frs. 1.50
pour l'Étranger frs. 2.—

Les **annonces** se traitent de gré à gré. On est prié de les adresser à Photoglob Co. Zurich.

Erscheint monatlich. Preis des Abonnements für das ganze Jahr

für die Schweiz Fr. 1.50
für das Ausland (M. 1.60) Fr. 2.—

Inserate werden nach Vereinbarung aufgenommen und sind einzusenden an die Photoglob Co. Zürich.

Die Kunst, Bilder zu kaufen.

Worüber schreibt man heute nicht? Und wer schreibt heute nicht? Warum sollte also jemand, dessen Beruf das Schreiben ist, sich nicht über das Thema, Bilder zu kaufen, aussprechen? Man vergesse nicht, dass vor zwei- bis dreihundert Jahren eine solche Kunst nicht existierte. Sie entstand mit den Bildern. Damals war es eben keine Kunst, Bilder zu kaufen. Damals war es ein Vermögen. Wer die Mittel besass, kaufte, was ihm gefiel; denn die Wahl war nicht gross. Es gab teure Originale, mitunter auch gute und minderwertige Kopien danach, die zwar billiger waren; aber für ein Geringes waren auch diese nicht erhältlich.

Anders liegt die Sache heute. Man kann sicher annehmen, dass mit Ausnahme von einigen, ganz wenigen Gemälden, welche nicht reproduziert werden dürfen —; denn eine *technische* Unmöglichkeit gibt es heute nicht mehr —, dass also mit Ausnahme dieser wenigen alles, das Anspruch auf ein weiteres Interesse hat, in photographischer Vervielfältigung vorhanden ist und für wenig Geld erworben werden kann. Das trifft nicht nur auf Gemälde zu, sondern auf alles Sehenswerte überhaupt: die Museen mit ihren reichen Schätzen aus dem Altertume und ihren Objekten aus fernen Weltteilen; Fauna und Flora der Tropen und Eisregionen; Landschaftliches aus allen Teilen der bewohnten und auch nicht bewohnten Erde, von alledem sind heute Bilder erhältlich. Das lässt sich nun nicht mehr nach Hunderttausenden, sondern nur nach Millionen zählen, und darum fällt dem weniger Geübten die Wahl schwer; darum wird ihm ein Fingerzeig vielleicht willkommen sein.

In erster Linie ist es natürlich das Landschaftliche, das gekauft wird. Das Blatt, das die Erinnerung unterstützt, wird gerne gewählt. Und das bringt mich auf ein anderes Thema: das Reisen. Nie in vergangenen Zeiten wurde so viel gereist wie jetzt. Die Bemerkung mag fürs erste trivial klingen, jedoch ich hebe den Umstand besonders hervor, um damit zu

betonen, dass die Ausbreitung des Reisens von Jahr zu Jahr in überraschender Weise fortschreitet. Und mit den Reisenden mehren sich die Kauflustigen. Denn das geht Hand in Hand. Das Neue, das Ungewohnte, das Schöne, das man sieht, das zumeist in solcher Fülle auf den Reisenden eindringt, dass ein Eindruck den vorhergehenden auszulöschen droht, das erweckt im verständigen Reisenden den Wunsch, sich den Besitz zu sichern. Nun ist nichts törichter, als alles zusammenzuraffen, dessen man habhaft werden kann, nichts ist so wenig zweckentsprechend, als das planlose Sammeln einer zu grossen Fülle von Erinnerungsblättern. Man gehe vielmehr wählerisch und mit Bedachtsamkeit vor. Man überlege, vergleiche und nehme nur solches, das sich auch im Bilde dem Gedächtnisse einprägt. Dann hat man den gewünschten Zweck erfüllt und sich die Grundlage zu dauernder Freude geschaffen. Ist es eine besonders schöne Gegend, deren Bild man kaufen will, dann wähle man, wenn mehrere Ansichten davon existieren, nach Prüfung des Dargestellten, diejenige aus, die in ihrer Gesamtheit uns am stärksten an die Natur mahnt. Hat aber den Käufer ein gewisser Beleuchtungseffekt, eine eigentümliche Stimmung, oder vielleicht eine bestimmte Staffage — ein Kind, ein Tier, ein Wagen, was es sei — besonders gefesselt, dann wird ihn ein geringer Zug, selbst wenn er nur im entfernten dem Gesehenen ähnelt, doch stets daran erinnern. Man vergesse nicht, diese Zeilen sind jenen gewidmet, welche Bilder kaufen, um sich daran zu erfreuen; den vielen, welche nur einem momentanen Einfall folgen, ist es schwer zu raten.

In Gallerien, Museen, Sammlungen sei man nicht minder sorgfältig in der Auswahl: nicht das, was angeboten wird, sondern was man selbst — und mit Überlegung — wählt, wird dauernde Freude bereiten.

Wer kritisch vorgeht, wer prüft und vergleicht, wird allmählich Besitzer einer Sammlung werden, deren einzelne Stücke ihm ein dauerndes Vergnügen gewähren. Das häufige Betrachten wird ihn mit den

einzelnen Sachen nur noch vertrauter machen und den Genuss am Besitz steigern. Die gegenteilige Methode aber führt binnen kurzem dazu, dass das Erworbene zuerst gleichgültig und bald darauf wahrer Ballast wird. Man nimmt die erste Gelegenheit wahr, sich seiner zu entledigen und verliert überhaupt die Lust am Sammeln.

Sie werden nun fragen, wie es komme, dass in diesen Blättern so sehr gegen das planlose Ankaufen von Bildern Stellung genommen werde, während dies dem Händler wenigstens doch einträglicher sein müsse. Das ist eben die irrige Ansicht. Denn nur, wer mit Bedacht sammelt, bleibt der Zunft erhalten; die anderen, vielen fallen zu früh ab.

I. Ankunft der Schnitter in den Pontinischen Sümpfen.

Arrivée des moissonneurs dans les marais Pontins.

II. Rückkehr von der Wallfahrt der Madonna de l'Arc.

Retour du pèlerinage de la Madone de l'Arc.

Zwei Gemälde von *Leopold Robert* (1794—1835). Photochrom-Reproduktion Nr. 75 und 67.

Format 20 × 28,5 und 17,5 × 27 cm.

Leopold Robert.

Dieser bedeutende Meister erblickte das Licht der Welt am 13. Mai 1794 in La Chaux-de-Fonds,

Kanton Neuenburg, Schweiz, und ist am 20. März 1835 in Venedig durch Selbstmord geschieden. Sein Vater war ein geschickter Uhrenmacher. Leopold sollte das väterliche Handwerk erlernen, hatte aber keine Lust hiezu; er zeigte da-

gegen entschiedene Anlage zur Kunst und wurde von seinem Landsmann, dem Kupferstecher Karl Girardet, 1810 mit nach Paris genommen und in der Kunst des Kupferstichs unterwiesen, dann aber durch David bewogen, sich der Malerei zu widmen. Nach Davids Verbannung ging er nach Neuchâtel zurück und erwarb sich seinen Lebensunterhalt durch Porträtmalerei. Ein opferfreudiger Kunstfreund verschaffte ihm die Mittel, 1818 nach Italien überzusiedeln und dort seiner Kunst weiter obzuliegen. In wenigen Jahren hatte er sich daselbst Bahn gebrochen und gehörte in kurzer Zeit zu den gesuchtesten Malern Roms. Anfangs malte er, der herrschenden romantischen Richtung folgend, Szenen aus dem italienischen Brigantenleben; gar bald wandte er sich, trotz des Erfolges, den diese Darstellungen durch ihre originelle Behandlung erzielten, von denselben ab und suchte das italienische Volksleben tiefer zu erfassen. Im italienischen Volke lebt noch etwas von dem Stolze und der Würde der alten Römer.



*Ankunft der Schnitter in den Pontinischen Sümpfen.
Arrivée des moissonneurs dans les marais Pontins.*

Selbst in dem gewöhnlichen Arbeiter, im Bauer, steckt noch ein idealer Zug, mit Kraft paart sich Anmut, und seine äussere Erscheinung hat selbst bei den untergeordneten Arbeiten und Verrichtungen etwas Grossartiges und Erhabenes.

Von dieser natürlichen Schönheit des italienischen Volkes lebhaft ergriffen, beschloss Leopold Robert, in vier Gemälden

die Jahreszeiten und die eigentümlichen Neigungen der Hauptstämme Italiens in ihren Festen zu verkörpern. Der Tod hat ihn verhindert, diesen Plan ganz zu verwirklichen; indes sind wenigstens drei von den beabsichtigten Bildern fertig geworden: 1. Die Ankunft der römischen Schnitter in den Pontinischen Sümpfen, welches Bild auf Rom und den Sommer hindeutet; 2. die Rückkehr vom Feste der Madonna, welche den Frühling und das neapolitanische Volk schildert und 3. die Abfahrt der Fischer von Chioggia zum Fischfang auf dem Adriatischen Meere (in Privatbesitz). Während uns dieses letzte Bild in den Herbst und nach Venedig versetzt, sollte das vierte, von welchem nur eine Skizze vorhanden ist, den Winter und den Karneval von Venedig schildern. Bevor jedoch der Plan zu diesem vierten Bilde fertig stand, machte ein frühzeitiger Tod dem Leben des hochbegabten, aber melancholisch veranlagten Künstlers ein Ende.

Wenn irgend einer, so hat Leopold Robert mit

glänzendstem Erfolg den Klassizismus gegen die einfache Würde und schlichte Wahrheit der Natur vertauscht. Die ganze Schönheit und Herrlichkeit der Menschennatur, wie sie sich im italienischen Volke findet, hat er in sich aufgenommen und mit der Innigkeit und Wärme des Lebens, dabei jedoch mit einer Grossartigkeit und Hoheit des Stiles geschildert, dass man wohl sagen darf, er habe die Genremalerei auf die Höhe historischer Anschauung geführt und das Göttliche in der einfachsten Menschennatur geoffenbart. Eine unvergleichliche Feinheit und Grazie der Zeichnung und ein ernstes, nicht eben reich abgestuftes Kolorit unterstützten ihn dabei.

Das Louvre-Museum ist im Besitze der zwei eingangs erwähnten Hauptwerke Roberts:

Ankunft der Schnitter in den Pontinischen Sümpfen.

Robert hat im Pariser Salon von 1831 nicht weniger als acht Bilder ausgestellt, darunter sein Hauptwerk: Die Schnitter. Der Künstler hat hier eine Gruppe von grossartiger Erhabenheit und wahrhaft monumentaler Ruhe geschaffen. Ein Karren, der die Erntegerätschaften herbeigeführt hat, nimmt die Mitte des Bildes ein. Der greise Besitzer des Feldes hat eben Halt geboten und gibt einem jungen Manne, der hinter ihm auf dem Karren steht, den Befehl, das Zelt aufzuschlagen. Neben dem Alten steht eine Frau in der Blüte der Jahre, ihr Kind auf den Armen. Diese drei Personen bilden die Hauptgruppe auf dem Wagen. Derselbe ist mit zwei mächtigen Büffeln bespannt, deren Joche durch ein Querholz verbunden sind. An diesem lehnt, zwischen dem Deichsel und dem Stiere links, ein junger Schnitter von herrlichem Körperbau in vornehm ruhiger Haltung. Ein zweiter, im kräftigsten Mannesalter stehend, sitzt auf dem Büffel rechts und schaut mit ernster Aufmerksamkeit, wie sie jenen Männern des Südens eigen ist, dem Tanze zweier Knechte zu, welchen der eine mit den Tönen seines Dudelsackes begleitet.

Von links nähern sich dem Wagen drei Schnitterinnen, deren jüngste, rückwärts winkend, anzeigt, dass noch mehrere im Anzuge sind, sowie zwei mit Sichel-

bewaffnete Schnitter. Im Hintergrunde rechts erblickt man noch eine Anzahl von Männern und Frauen, die sich gelagert haben und die Befehle ihres Herrn abwarten.

Die ganze Gruppe hebt sich von dem leichtbewölkten südlichen Himmel ab, weit in die Ferne erstreckt sich die Ebene der Pontinischen Sümpfe.

Grossartig ist in diesem Bilde die Ruhe und Gesamtstimmung, welche über dem Vorgang ausgebreitet liegt. Herrlich und ungezwungen ist der Aufbau der Gruppe, meisterhaft die Auffassung der einzelnen Gestalten. Ja, das sind Männer, aus denen im Handumdrehen ein Cincinnatus, ein Curius Dentatus werden kann. Welche Kraft, welches Selbstbewusstsein spricht aus dem jungen Schnitter, der die Mitte einnimmt! Ihm glaubt man wohl, dass er mit Leichtigkeit den Stier bezwingt, auf dessen gewaltiges Haupt er die stachelbewehrte Hand gleichmütig stützt.

Welche ernste Würde beseelt den Mann auf dem Büffel, dessen Ruhe nichts stören zu können scheint; welche freundliche Gelassenheit spricht aus dem alten ehrwürdigen Oberhaupte des Schnitterzuges, wie hoheitsvoll und anmutig sind endlich die Mutter auf dem Wagen, die Schnitterinnen, die voranschreiten!

Leopold Robert hat in diesem Bilde das Höchste erreicht, was dem Sittenmaler beschieden ist: er hat Typen geschaffen, die ganz und voll auf dem Boden der Natur stehen und doch von höchster künstlerischer Wahrheit sind. Es ist begreiflich, dass die grossen Werke Roberts die Pariser Genremaler zu ernsterem Studium veranlassten.

Rückkehr von der Wallfahrt der Madonna de l'Arc.

Dieses Bild ist das zweite Meisterwerk Roberts, das die Louvre-Galerie besitzt.

Kein Volk ist festlustiger als die Neapolitaner; keine Gelegenheit versäumen sie, die sich nur irgendwie zur Veranstaltung eines Festes ausbeuten liesse, und die Art, wie da gefeiert wird, vermag uns wohl ein Bild zu geben, wie es bei den Festen des Bacchus,



Rückkehr von der Wallfahrt der Madonna de l'Arc.
Retour du pèlerinage de la Madone de l'Arc.

den die Griechen den Rauschenden nannten, bei den Faunalien der Römer hergegangen ist. Wer einmal in dem traumhaften Lande gewesen ist, von dem man sagt, es sei vom Himmel herabgefallen, der begreift auch, dass der Neapolitaner kein Heim kennt wie der Nordländer, dass er sich am wohlsten draussen am Meeresstrande fühlt, den tiefblauen Himmel über sich, von duftenden Bäumen umrauscht, und dass er nun seiner überschäumenden Freude in tollster Weise Luft macht. Unabsehbar ist die Zahl der religiös-kirchlichen Feste, bei denen es allerdings nicht immer christlich-religiös, sondern recht heidnisch-bacchisch zugeht.

Eines dieser Feste schildert Leopold Robert: Zu Pfingsten wallfahrtet das Volk der Neapolitaner zur Madonna dell'Arco, einer Kapelle unweit der Stadt, um von der Jungfrau Fruchtbarkeit der Gefilde zu erflehen. Männer und Frauen in ihren schönsten Kleidern, mit Blumen und Blättern geschmückt, besteigen die von ausgeputzten Ochsen gezogenen Wagen. In den Händen schwingen sie Stäbe, die mit Guirlanden und den herrlichsten Früchten umwunden, und an denen Amulette und Bilder der Jungfrau befestigt sind. Langsam fahren die Festwagen die Feststrasse hinaus. Männer, Frauen und Kinder umtanzen sie, singen Lieder, lassen Kastagnetten aller Art erklingen, schlagen das Tamburin und spielen Zither. Eine Menge von Neugierigen und Pilgern zu Fuss, zu Pferd und zu Esel vervollständigen den rauschenden Zug.

Roberts Bild zeigt einen der geschmückten Festwagen: Vier Männer und zwei Frauen sitzen und stehen auf demselben. Vorn steht der Leiter des Gespanns, der den Thyrsos (Bacchusstab) schwingt und vor toller Lust in die Lüfte jubelt; sein linker Arm hält die Zügel; er stützt sich schwer auf den jungen Genossen, der mechanisch in die Blechpfeife hineinbläst. Dann folgen zwei prächtige, sitzende Frauen, von einem Kastagnettenschwinger überragt — eine herrliche Gruppe — die eine zupft neckisch den Führer am Thyrsosstab, die andere thront voll Würde und Anmut wie eine Festkönigin und hält graziös ihren Thyrsos gleich einem Herrscherstab. Hinten auf dem

Wagen sitzt ein alter Improvisator mit seiner Mandoline, eine höchst drollige Gestalt in zerlumpter, primitiver Kleidung und mit faunhaften Zügen, zu denen der Kopfschmuck in lächerlichem Gegensatze steht. Vor den beiden mächtigen Ochsen marschieren als Eröffner des Zuges zwei Lazzaronibuben; der eine ist halbnackt und trägt einen Fruchtstab auf der Schulter, der grössere lässt ein Holzinstrument erschallen. Dem Wagen zur Seite gehen im Tanzschritt zwei schöne Neapolitanerinnen mit jener natürlichen Grazie, die wir auch an den Frauen aus dem Volke bewundern; die eine schlägt das Tamburin, die andere entfaltet voller Anmut ihre weisse Schürze.

Vorn tanzt, die Kastagnetten schwingend, ein Lazzaroni her. In einiger Entfernung von dem Hauptwagen erblickt man noch mehrere Pilger. Den grossartigen Hintergrund zu der ganzen Szene bildet die Stadt Neapel, links mit dem weiten Golfe und dem Vesuv; rechts schliesst ein rebenumzogenes Landhaus, das sich auf Felsen erhebt, die Fernsicht ab.

Volle Natürlichkeit und künstlerische Schönheit zeichnen dieses Bild aus; Robert hat mit feinem Sinne alles Unschöne aus dem Zuge weggelassen und gibt in einer einzigen Gruppe einen vollen Begriff von der Pracht und der frischen Heiterkeit des Festes. Herrlich ist die der Pyramide zuneigende Anordnung der Gruppe, wirkungsvoll sind die Gegensätze in Typus und Bewegung der Einzelheiten; nichts ist zu viel, nichts ist entbehrlich; ein voller harmonischer Eindruck ist in Komposition und Kolorit erzielt.

Die beiden Hauptwerke Leopold Roberts sind Zierde der Louvre-Gallerie, und man kann auch der Nachbildung der Photoglob Co. die Anerkennung nicht versagen. Die Farbentöne sind sehr weich, alle Härten sind vermieden. Trotz der verhältnismässigen Kleinheit der zahlreichen Figuren kommen alle in Zeichnung und Farbe zur vollen Geltung. Welch ein Unterschied gegenüber früheren Reproduktionen in Farben, und diese sind notwendig; in weiss und schwarz kann kein Begriff von diesen herrlichen Werken gegeben werden.

-st-



*Nouvelle série de vues:**Neu sind erschienen:***PHOTOCHROMS.****Format II.**

- | | |
|--|--|
| <p>*1528 = Graubünden. Davos gegen das Tinzenhorn, im Winter.
 *1675 = Thüringen. Die Wartburg.
 *8808 = St. Petersburg. Place Marie.
 *8810 = » Place du Conseil de l'Empire.
 *9391 = Genève. Place des Alpes.
 11403 = England. St. Mary's Island and Lighthouse. Whitley
 †11443 = Morning in the Nursery. [Bay.
 †11444 = "Dreamland".
 †11445 = "Sunshine of Life".
 †11446 = "Please don't tickle me".
 †11447 The Conspirators.
 11468 England. Chesterfield Church.
 11469 = » Ancestral. Home of Geo. Washington.
 11470 = » Roche Abbey.
 11471 = » Clumber House, nr. Worksop.
 11472 = » Welbeck Abbey, nr. Worksop.
 11473 = » Thornton Abbey.
 11474 = » Cleethorpes. Gardens and Pier.
 11475 = » » Promenade and Beach.</p> | <p>11476 = England. Tewkesbury. High Street.
 †11478 = The Daisy Chain.
 †11479 = By the Hearth.
 12128 Irish Colleen Spinning.
 13202 = Scotland. Edinburgh from the Castle.
 *16615 = Istrien. Lussinpiccolo, dal Monte Umpiliak.
 *17370 = Lago di Garda. Isola di Garda.
 17981 = Helgoland. Natur mit Lummenfelsen.
 17982 = München, vom protestantischen Kirchturm aus.
 17987 = Tirol. Stilsferjoch-Kehren mit Ferdinandshöhe.
 18041 = Bern. Museum und die Alpen.
 18103 = Grèce. Vue générale du Phalère.
 18104 = » Castella près du Phalère.
 18105 = » Port du Pirée. Passa Limani.
 18106 = » » »
 18107 = » Thessalie. Volo.
 18108 = » » Vue générale des Tempes.
 18109 = » » Entrée de la Vallée des Tempes.</p> |
|--|--|

† Verkaufspreis Fr. 2.—, Mk. 1.60, Kr. 2.—, hfl. 1.—

PANORAMAS

Petit Format — Kleinformat

*1709 **Hamburg.** 16 × 56,5 cm.

Format Moyen — Mittelformat

*4581 **Luzern und die Alpen.** 17,5 × 69,5 cm.

Format Extra — Extraformat

Verkaufspreis Fr. 6.50, Mk. 5.20, Kr. 6.50, hfl. 3.25.

C. 1 || **Country Cottage.** 39 × 30,5 cm.**REPRODUCTIONS D'ŒUVRES DE MAITRES — GEMÄLDE-REPRODUKTIONEN.****Format II.**239 **Papst Leo XIII.** 22,5 × 16,5 cm.

Format Extra — Extraformat

Verkaufspreis Fr. 15.—, Mk. 12.—, Kr. 15.—, hfl. 7.50

50012 || { **A Head, by A. Asti.**
Studienkopf, von A. Asti. } 38 × 45,5 cm.

* Diese Nummern sind neu erschienen, nachdem solche einige Zeit auf unserm Lager gefehlt haben.

* Ces numéros viennent de réparaître après avoir manqué quelque temps.

CARTES POSTALES EN PHOTOTYPIC — LICHTDRUCK-POSTKARTEN.

- | | |
|---|--|
| <p>3279 Zürich mit Uetliberg. Zweiteilige Panoramakarte.
 3336 » Wasserkirche mit Zwingliendenkmal und Haus zum
 3342 » Schweiz. Kreditanstalt. [Finken.
 3332 » Bahnhofstrasse (Markttag).
 3333 » » (Blumenmarkt).
 3280 » Predigerkirche.
 2319 Zürichsee. Oberrieden.
 571 Aargau. Schloss Habsburg.
 3334 » » »
 3345 » Aarau. Emil Welti-Denkmal.
 3337 » Laufenburg. Hotel Soolbad.
 3338 » » » »
 254 Bern. Zeitglockenturm.
 3343 Berner Oberland. Lauterbrunnen und Staubbach.
 3249 » Mürren. Hôtel des Alpes mit Eiger und Mönch.
 3293 Luzern. Panorama vom Gütsch aus, zweiteilig.
 3290 » Musegtürme.
 770 Graubünden. Landquart-Davos-Bahn. Partie bei Klosters.</p> | <p>3348 Graubünden. Tiefenkastr mit Bahnhof.
 926 » Bergün.
 3347 » Preda. Bahnhof.
 3346 » Weissenstein-Albula.
 3351 St. Gallen mit Freudenberg.
 3350 » Vögelinsegg. Einweihung des Denkmals.
 3349 » » Denkmal.
 3352 Heimkehr von der Alp.
 816 Tirol. Unterer Karersee.
 3331 » St. Ulrich im Grödentäl.
 3321 » Dürrensee gegen Cristallin und Cristallo.
 3322 » Mühle in Pecol gegen Pomagognon.
 3328 » Cortina gegen Tofana.
 3320 » » Antelao vom Belvédère bei Pocol.
 3324 » Lago Federa gegen Beio di Mezzodi.
 3323 » Acquabuona gegen Tofana.
 3325 » Monte Antelao auf dem Wege von Cortina nach Pieve.
 3329 Italien. Pieve di Cadore. Tizians Geburtshaus.</p> |
|---|--|

Errata in Bulletin Nr. 8.

Nr. 3161 || Schweiz. Gebirgspost Format VI nicht IV.
 Photogramme Basel etc. Format III nicht II.



An die Teilnehmer am Wettbewerbe in photographischen Kinderaufnahmen

vom 15. Mai 1903.

Die Jury ist in ihrer Sitzung vom 20. crt. zu folgendem Resultate gelangt:

1. Sechs Wettbewerber, die

Herren A. Hoffmann Nachf., Dresden,
 Nitsche, Lausanne,
 A. Nunwarz, Urfahr-Linz,
 G. Ranuzzi, Bologna,
 J. Roth, Tolna,
 A. Schwarz, Neuhausen.

haben im ganzen Kopien von 11 Aufnahmen eingereicht.

2. Die Raphael-Stellung, wie solche im Prospekt deutlich im Bilde dargestellt war, ist von keinem Bewerber auch nur annähernd wiedergegeben worden, so dass gemäss Art. 4 der Ausschreibung der besten Aufnahme als erster Preis Fr. 100.— zukommt.

3. Der erste Preis ist dem Herrn *Nitsche*, Photograph in Lausanne, zugeteilt worden.

4. Von den übrigen Aufnahmen weichen fünf so sehr von den Bestimmungen des Wettbewerbes ab, dass sie ausgeschlossen werden mussten.

5. Die restlichen fünf Aufnahmen der Herren *A. Hoffmann*, Dresden,
A. Nunwarz, Urfahr-Linz,
G. Ranuzzi, Bologna, zwei Sujets,
A. Schwarz, Neuhausen,

ist die Photoglob Co. bereit zu den im Wettbewerb enthaltenen Bedingungen zu übernehmen.

6. Nach erfolgter Franko-Einsendung der entsprechenden Negative werden die Preise sofort franko ausbezahlt.

Zürich, 24. August 1903.

Photoglob Co.



Die „Neue Zürcher Zeitung“ bringt in Nr. 221 vom 11. August 1903 über unsere Photochrom-Reproduktion „Papst Leo XIII.“ folgendes: „Im Verlage der Photoglob Co. ist ein sehr wohl gelungenes Bild des Papstes Leo XIII. erschienen. Der priesterliche Greis sitzt im vollen Ornat, die Tiara auf dem Kopf, auf dem Thron, die rechte Hand zu segnender Gebärde erhoben“.

Der „Bund“ schreibt über Postkarten aus unserem Verlage in Nr. 224 vom 13. August 1903 folgendes:

„Um uns zu beweisen, dass nicht alle farbigen Ansichtskarten „traurige Machwerke“ seien, sendet uns die Photoglob Co., Zürich, eine Anzahl ihrer wunderbar feinen Photochrom-Karten mit schweizerischen und ausländischen Städte- und Landschaftsbildern. Wir finden da z. B. prachtvolle Aufnahmen aus unserer Nähe: Bundespalast, Lauterbrunnen, Jungfrau und Jungfrau-bahn, Thunersee, Oeschinensee, die in ihrer wirklich künstlerischen Ausführung fast wie kleine Gemälde wirken. Der Verlag wird uns aber gerne zugeben, dass so gut kolorierte Karten eben zu den Ausnahmen gehören“.

Avis aux visiteurs de Paris.

J'invite les étrangers visitant Paris et désireux d'y passer quelques moments agréables et instructifs à visiter mon magasin, pour jeter un coup d'œil sur la collection des photochroms — vues en couleurs naturelles de tous pays — unique dans son genre.

A. C. CHAMPAGNE,
180 Rue de Rivoli, Paris.

Die Kunsthandlung von Carl Güttich, Leipzig,

Depot der Photoglob Co.
Spezial-Geschäft für Photochrom Reproduktionen und Ausstattungen
empfiehlt ihre

Photochrom-Albums, zum Einlegen und Einkleben für Blätter Format I—III.
Photochrom-Mappen, zum Aufbewahren aufgezogener Bilder.
Photochrom-Einrahmungen, geschmackvoll, modern.
Postkarten-Albums, moderne Einbände, grösste Auswahl.
Genauere Preisverzeichnisse gratis. — Muster zur Auswahl.

UNGER & HOFFMANN

Trockenplattenfabrik, Fabrik photographischer Papiere

sowie

sämtlicher photographischer Bedarfsartikel für Amateur- und Fachphotographen.

DRESDEN A.

Reissigerstrasse 34, 36 u. 38

BERLIN SW.

Jerusalemstrasse 6

empfehlen ihre rühmlich bekannten und über den ganzen Erdball verbreiteten

Special-Erzeugnisse:

Apollo-Trockenplatten, bestes, zuverlässigstes und gleichmässigstes Fabrikat.

Auch orthochromatisch von hervorragender Qualität.

Apollo-Diapositivplatten, allen andern Erzeugnissen weit überlegen.

Platinpapier mit Heiss- oder Kaltentwicklung, in Fachkreisen als unübertroffen bekannt.

Celloidinpapier, sehr haltbar, rasch kopierend und von prachtvollem Ton.

Albuminpapier von langbewährtem Rufe.

Apparate sowie sämtliche Bedarfsartikel für Photographie zu civilen Preisen.

— **Permanente Ausstellung** —

photographischer Einrichtungen und Neuheiten

zu deren Besuch höflichst eingeladen wird.

Haupt-Preisliste 530 Seiten stark, mit 400 Illustrationen, steht unserer geehrten Kundschaft zu Diensten.

Letzter Tage ist erschienen:

Papst Leo XIII.

Photochrom-Reproduktion Nr. 239.

Format ca. 22,5 × 16,5 cm.*

Preis: **Fr. 1.50** unaufgezogen,
Fr. 2.75 auf Passepartout.

Zürich. **Photoglob Co.**

* In Format 21 × 27 cm. erscheint dieses Sujet nicht!



*Farbenempfindlichste Momentplatte nach
Prof. Dr. Mietho und Dr. Traube.
Otto Perutz, Trockenplattenfabr., München.
Illustrierter Katalog „O 1“
für Platten und Apparate gratis.*